

ihr entgegen, indem sie Geilers Ermahnungen, Kritiken und Forderungen wo immer möglich lokalgeschichtlich einbettet und auf diese Weise auch relativiert. So gelingt ihr ein ebenso differenziertes wie anschauliches Urteil, das zwar gelegentliche Längen und Wiederholungen aufweist – letztere ergeben sich dadurch, daß von konkreten Einzelfragen her periodisch Grundsätzliches zu Geilers Straßburg-Bild hergeleitet wird –, doch wird darob der Kern der Arbeit nicht berührt.

G. M.

---

La Scuola Medica Salernitana. Gli autori e i testi. Convegno internazionale, Università degli studi di Salerno, 3–5 novembre 2004, a cura di Danielle JACQUART e Agostino PARAVICINI BAGLIANI (Edizione nazionale «La scuola medica salernitana» 1) Firenze 2007, SISMEL, Ed. del Galluzzo, XIV u. 588 S., ISBN 978-88-8450-232-2, EUR 68. – Der vorliegende Tagungsband ist das Ergebnis einer im November 2004 in Salerno durchgeführten internationalen Tagung, die das Ziel verfolgte, aktuelle Untersuchungen zur Medizinischen Schule von Salerno zusammenzuführen und der Forschung zugänglich zu machen. – Danielle JACQUART, Introduction (S. VIII–XIV), stellt die Frage nach „reeller“ und „symbolischer“ Zugehörigkeit von Texten und Autoren in den Salernitaner Kontext. Allein die Tatsache, daß sich Werke „symbolisch“ in die Salernitaner Tradition stellen, ohne daß ihr Autor je Salernitaner Boden betreten hat, verdeutlicht die Bedeutung der Medizinischen Schule von Salerno, mit deren Namen sich demnach eigene wissenschaftliche Diskurse verbinden. – Der praktischen Ausrichtung der Medizinischen Schule von Salerno entsprechend befassen sich mehrere Beiträge mit diesem Thema: Maria GALANTE, *Le Curae magistris Platearii* in un codicetto ora a Salerno. Spunti paleografico-codicologici (S. 165–182), stellt ein sich heute in Salerno befindendes Manuskript mit der sog. *Practica brevis* des Salernitaner Magisters Platearius vor. – Einen Beitrag zur Ärztefamilie der Platearii bietet auch Mireille AUSÉCACHE, *Un Liber iste, des Liber iste? Un Platearius, des Platearius? Etat des lieux d'un projet d'édition* (S. 1–30), und stellt ihr Editionsprojekt zum sog. *Liber iste* vor. – Weitere Editionsprojekte zur Pharmakologie wie zur Diätetik werden präsentiert von: Corinna BOTTIGLIERI, *Appunti per un'edizione critica del Liber pandectarum medicinae* di Matteo Silvatico (S. 31–58, 3 Schrifttaf.), Bruno LAURIOUX, *Petrus Musandinus et son traité sur l'alimentation des malades* (S. 235–260), Marilyn NICLOUD, *Il Regimen sanitatis Salernitanum*. Premessa ad un'edizione critica (S. 365–384), und Iolanda VENTURA, *Un manuale di farmacologia medievale ed i suoi lettori. Il Circa instans, la sua diffusione, la sua ricezione dal XIII al XV secolo* (S. 465–533). – Zur Frauenheilkunde in Salerno äußern sich Monica H. GREEN, *Reconstructing the Œuvre of Trota of Salerno* (S. 183–233; zur Ärztin Trot[ul]ja), und Anna Maria IERACIO, *Testi ginecologici tra Oriente ed Occidente, 1. Metrodora ed il Dynameron di Nicola Mirepso. 2. Una testimonianza italo-greca su una Quaestio medicalis salernitana* (S. 283–314). – Unter *Articella* versteht man ein Kompendium medizinischer Texte, das im Zentrum des ma. Medizinunterrichts stand und wohl in Salerno zusammengestellt wurde, da bereits dort im 12. Jh. Kommentare zu diesem Textcorpus verfaßt wurden. Den Salernitaner *Articella*-Kommentaren gewidmet sind die Beiträge von: Irene CAIAZZO, *Un inedito com-*